



Rundschreiben 3/2018

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit
Frankfurt am Main



Deutscher
Koordinierungsrat

Grüßwort des Vorstands

Liebe Mitglieder der Frankfurter Gesellschaft!

Das Jahresthema 2019 der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (GnCJZ) lautet: „**Mensch, wo bist Du? – Gemeinsam gegen Judenfeindschaft**“. – Als sich die GnCJZ gründeten, standen die Menschen unter dem Schock der Kriegsgeschehnisse und des Grauens der Shoah. – Es ging darum, das nationalsozialistische, rassistisch-antisemitische Denken endgültig zu besiegen. -

Zur Gründung der Frankfurter Gesellschaft im Februar 1949, bezeichnete der US-amerikanische Hochkommissar John McCloy, das neu zu begründende Verhältnis der deutschen Bevölkerung zu den Juden als „**Gesinnungs-Prüfstein**“. –

Und: „An der Überwindung von Vorurteilen, am Umgang mit Minderheiten, am Verhalten gegenüber Juden sollte sich die neue deutsche Demokratie bewähren“.

Die interdisziplinäre Antisemitismus-Forschung weist heute allerdings empirisch nach, dass der >Israelbezogene und der gebildete Antisemitismus< europaweit von etwa 40% der Bevölkerung vertreten wird. – Er ist also in der Mitte der Gesellschaft angekommen. -

Weitere Herausforderungen sind antisemitische Einstellungen von Geflüchteten und Asylsuchenden aufgrund ihrer Erziehung und Politik in vielen ihrer Herkunftsstaaten.

Der Deutsche Koordinierungsrat (DKR) betont: Antisemitismus ist nicht das Problem einer jüdischen Minderheit, sondern der Mehrheitsgesellschaft, der es an **Toleranz und Zivilcourage** fehlt. -

Die zwei Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2019 nehmen diese Aufgabe wahr. -

Die 2003 gegründete **Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA e. V.)**

gehört bundesweit zu den ersten zivilgesellschaftlichen Trägern, die sich der Herausforderung gestellt haben, innovative Konzepte für die kritische Auseinandersetzung mit Antisemitismus in der Einwanderungsgesellschaft zu entwickeln. –

Das **Netzwerk für Demokratie und Courage e. V. (NDC)**, das 2019 sein 20jähriges Bestehen feiert, ist ein in 12 Bundesländern und in Frankreich agierendes Netzwerk, in dem sich junge Menschen freiwillig und gut qualifiziert für ein demokratisches - gegen menschenverachtendes - Denken engagieren.

Beispielhaft dafür sind das Projekt „**Discover Diversity**“, das junge Geflüchtete in die politische Bildung einbezieht, ihre Erfahrung berücksichtigt und darüber neue Zugänge zu historisch-politischer Bildung sucht und auch das Projekt „**AKRAN – Peer to Peer gegen Vorurteile**“, das junge, vorwiegend muslimisch sozialisierte Jugendliche auf den Einsatz in der politischen Bildungsarbeit in Schulen, Moschee-Gemeinden und Jugendeinrichtungen vorbereitet.

Weiter der Aufbau eines europäischen und transatlantischen Netzwerks im Bereich der Antisemitismus-Prävention.

Der DKR empfiehlt für den Begriff *Antisemitismus*: *Statt dieses griffigen, mitunter auch missbrauchten, manchmal abgegriffenen Wortes sagen wir ganz bewusst: **Judenfeindschaft**. - Und zwar: **Gemeinsam gegen Judenfeindschaft – Mensch, wo bist du? – Die Antwort kann nur sein: Hier bin ich, hier will ich mich engagieren und einbringen. Und zwar gemeinsam, weil wir gemeinsam stärker sind.***

Für den Vorstand
Petra Kunik

pk. Unser Äppelwoi-Treff in diesem Jahr:
Mi, 15. August 2018 um 18.00 Uhr,
in der >Friedberger Warte<



Gehockt, gebabbelt, getrunke un guud gegesse! -
Wo könnte die urtypische Frankfurter Küche - mit
„Handkäs und Musik“, grüner Soße, Rippche mit
Sauerkraut und natürlich „Äppelwoi vom Fass“ –
unserem „Nationalgetränk“ – besser schmecken
als am historischen Ort von 1478, der
„Friedberger Warte“ mit ihrem
berühmten Turm und ihren alten Gemäuern, wo schon
seit 1815 serviert wird? -
Zu erreichen ab Konstablerwache mit der
Straßenbahn 18 (Richtung Preungesheim) oder mit dem
30er Bus (Richtung Bad Vilbel) oder ab Bornheim Mitte
mit dem 34er Bus (Richtung Gallus, Mönchhofstr.)

pk. **Mittwoch, 12. September 2018, 19.30 Uhr**
Evangelische Akademie Frankfurt, Römerberg 9,
Panoramasaal,
Das Abrahamische Team: **UMKEHR**
Petra Kunik, jüdische Vorsitzende der GCJZ,
Hilal Akdeniz, Soziologin, Journalistin;
Pfarrer, Veit Dinkelaker, Bibelhaus Erlebnis-Museum. -
Den Beginn des jüdischen Jahres 5779 Rosch Ha-
Schana (10. September 2018) feiern wir Juden nicht
mit Lärm und Raketen. Wir gehen in die zehn
Bußtage, die Tage der Besinnung.
Jede/Jeder soll sein
Verhalten im vergangenen Jahr überdenken.
Wie habe ich als Mensch und als Jude/Jüdin gelebt.
Nur wer sich mit seinen Mitmenschen versöhnt hat,
kann am 10. Tischri, dem Höchsten jüdischen
Feiertag Jom Kippur, dem Versöhnungstag feiern.
Im Talmud steht: Der Gelehrte Rabbi Elieser
(90-130 n.Chr.) lehrte:
„Kehre um einen Tag vor deinem Tode!“
Irritiert fragten seine Schüler: ...
Aber weiß denn ein Mensch, an welchem
Tag er sterben wird? Elieser sagte ihnen:
Umso mehr soll er heute umkehren,
vielleicht stirbt er morgen.
So ergibt sich, dass er alle seine Tage umkehrt.

Nicht nur der „Gang nach Canossa“ ist
sprichwörtlich:
„Kehrt um, tut Buße, denn das Himmel-
reich
ist nahe herbeigekommen“ – so lautet zu-
sammengefasst die Botschaft des Jesus von
Nazareth (Mt 4,17). Christliche Erneue-
rungsbewegungen wie die Bettelmönche
rufen im Laufe des Mittelalters der Kirche
und dem Christentum immer wieder den
lateinischen Bußruf zu: „Poenitentia agite!“
So verweist auch Martin Luther auf das
Evangelium und schreibt in der Ersten sei-
ner 95 Thesen, „dass das ganze Leben der
Gläubigen Buße sein soll“. Das Leben eines
Menschen verläuft nie geradlinig.
Der Islam bietet Muslimen besondere
Anlässe zur Umkehrung, zum Beispiel an
den letzten 10 Tagen des Ramadan.
Während dieser Tage haben Gläubige die
Gelegenheit, von ihrem Schöpfer aber ins-
besondere von ihren Mitmenschen, um
Vergebung zu bitten.

RMV: U-Bahn/Tram Dom/Römer

Vormerken

Am 09. November 2018 findet zum 80. Mal
der Gedenktag an die Reichspogromnacht statt.
Die Novemberpogrome 1938 - bezogen auf die
Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 –
waren vom nationalsozialistischen Regime
organisierte und gelenkte Gewaltmaßnahmen
gegen Juden im gesamten Deutschen Reich.
Dabei wurden über 1.400 Synagogen, Betstuben
und sonstige Versammlungsräume sowie tausende
Geschäfte, Wohnungen und jüdische Friedhöfe
zerstört.
Das Pogrom am - 9. November 1938 - steht
am Anfang der Shoa, dem nationalsozialistische
Völkermord an 5,6 bis 6,3 Millionen europäischen
Juden.
Im nächsten Rundschreiben werden wir auf
Veranstaltungen zur Reichspogrom-Nacht in
Frankfurt hinweisen.

Rundschreiben/MitgliederRundbrief 3/2018
der Gesellschaft für christl.-jüd. Zusammenar-
beit Ffm, c/o ev. Stadtdekanat, Kurt-
Schumacher-Str. 23, 60311 Frankfurt,
Tel.0179-5921157, E-Mail: info@gcjz-
frankfurt.de V.i.S.d.P. Petra Kunik und
Hermann Vornoff

Unser Jahresausflug am So, 23. September 2018 geht nach Hanau




Wir treffen uns am Frankfurter Hbf um **10:30 Uhr, Gleis 7** und fahren **10:34 Uhr** (Richtung Würzburg) nach Hanau, Ankunft **10.55 Uhr**. -

In Hanau erwarten uns Mitglieder der Hanauer GCJZ. - Unter ihnen sind Dorothea Well und Pfarrer Heinz Daume, die uns durch die Gebrüder-Grimm-Stadt führen.

Am Vormittag blicken wir auf die über 400-jährige jüdische Geschichte von Hanau zurück. - Unser Rundgang beginnt gleich im Hanauer Hauptbahnhof, Gleis 9. - Eine Gedenktafel erinnert hier an die Deportation von 164 Juden aus Hanau. -

Mit dem Bus fahren wir dann zum Freiheitsplatz: Hier erwartet uns die Statue >Moritz Daniel Oppenheim<, - Weiter geht es zu dem Rest der alten Getto-Mauer durch die ehemalige Judengasse. - Pfarrer Daume erzählt uns von den jüdischen Einwohnern Hanaus. Dabei laufen wir kurz am jüdischen Friedhof vorbei zum > Luther ...<. -

Um 13.00 Uhr beginnt das Mittagessen im  Martin-Luther-Anlage. -

Gestärkt fahren wir dann um 15.00 Uhr mit der >Märchenbahn< durch Hanau. -

Wenn wir dann noch >geistige Aufnahme-Kraft< haben, erleben wir noch ein Stück Hanauer Geschichte. - Pfarrer Daume erzählt uns in der neuen/alten Johanniskirche über den Zusammenschluß von den unierten, reformierten und lutherischen Kirchengemeinden zur "Hanauer Stadtkirche".

Oder und : Wir genießen ein Eis oder, oder ...

Um **17.31 Uhr**, Gleis **4** fahren wir dann mit der **S9** nach Frankfurt Hbf zurück, Ankunft **18.02 Uhr**, Gleis **103**. -